Sie erhielten den Dank vom Stiftungsrat. Die Initianten (von links): Gody Studer, Susanne Frutig und Urs Kaltenrieder. [Bilder Franz Jenni]

Standortleiterin Eva Studer sprach zur Geschichte des Schulhauses Lehn.

Die Pfarrherren Polycarp Nworie und Ueli Erhard segneten das Haus und seine Räume ein, begleitet von Eva Studer.

Zusammenarbeit über die Kantonsgrenze

Escholzmatt-Marbach: Filiale Lehn als zweiter Standort des Jugendhilfe-Netzwerkes Integration

Am Freitag wurde das neu renovierte Schulhaus Lehn als neuer Standort einer Tagesschule des Jugendhilfe-Netzwerkes Integration feierlich eingeweiht. Ihre erste Schule befindet sich seit 1996 in Eggiwil.

Annalies Studer

Als Meilenstein, als wichtiger Schritt, als Offenheit und Innovation im ländlichen Raum – so und mit vielen weiteren Attributen wurde das neue Werk, welches mit der Tagesschule Lehn geschaffen wurde, von verschiedener Seite bezeichnet.

Freude ist spürbar

Die Stiftung Innovation Emmental-Napf und das Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG konnten dank grosszügiger Unterstützung der Schweizer Berghilfe und des Kantons Luzern das ehemalige Schulhaus Lehn renovieren und erweitern. Darin untergebracht sind die Entlebucher Fachstelle und die Tagesschule der Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG. Die Freude über den neuen Standort Lehn war durchwegs spürbar, sei es von den Initianten, der Stiftung, dem Leitungsteam, den Pflegefamilien und den Kindern.

Beispielhafte Zusammenarbeit

Ueli Haldemann, Präsident der Stiftung, begrüsste die rund 150 Gäste im Festzelt beim Schulhaus Lehn und schilderte vorerst das Entstehen der Tagesschule Lehn als Filiale der Tagesschule Eggiwil. Den Initianten für die Schule Lehn, dem damaligen Escholzmatter Gemeindepräsidenten Gody Studer sowie der Geschäftsführerin des Jugendhilfe-Netzwerkes, Susanne Frutig und dem Verwaltungsratspräsidenten Urs Kaltenrieder, dankte Haldemann herzlich. Dem Leitungsteam mit Standortleiterin Eva Studer wünschte er für die Zukunft viel Glück. Allen, die das Projekt ideell und finanziell unterstützten, galt ebenfalls sein besonderer Dank. Die Schule Lehn sei ein wichtiger Schritt in der Regionalentwicklung Emmental und Entlebuch, freute sich Haldemann.

Grussbotschaften aus der Politik

Markus Grossenbacher, Regierungsstatthalter aus dem Kanton Bern, überbrachte die Grüsse und Glückwünsche der Berner Kantonsregierung. Als Vertreter des Kantons Luzern sprach Martin Spilker, NRP-Beauftragter von Region Luzern West. Region Luzern West habe das Projekt unterstützt, weil man sich um die politische Entwicklung ländlicher Gegenden kümmere und weil es hier um Kinder und Jugendliche gehe. Ausserdem würden dadurch Arbeitsplätze neu entstehen oder könnten erhalten werden. Der Escholzmatter Gemeindepräsident Fritz Lötscher bezeichnete es als Ehre und Freude, die Glückwünsche der Gemeinde überbringen zu dürfen. «Die Tagesschule Lehn zeigt, was mit Offenheit und Innovation über die Kantonsgrenzen hinweg möglich ist», sagte Lötscher. Er betonte, dass diese Schule viel Wertschöpfung in die Gemeinde bringe und dankte im Namen der Behörden und der Bevölkerung.

Stellung der Pflegekinder

Verwaltungsratspräsident Urs Kaltenrieder stellte anhand eines zehnminütigen Filmes die Kinder, welche in Pflegefamilien platziert und in der Tagesschule unterrichtet werden, in den Mittelpunkt. Die Stellung von Pflegekindern in unserer Gesellschaft sei noch nicht so gut, gab er zu bedenken. So gebe es von Pflegekindern keine Statistiken. «Kinder aus schwierigen Verhältnissen rütteln am Bild der heilen Familie, sagte Kaltenrieder. Hier im Emmental und Entlebuch betreibe man eine Vorreiterrolle, indem die Kinder mit Liebe aufgenommen würden, freute sich der ehemalige Pionier der Tagesschule Eggiwil.

Feierliche Einsegnung

Der katholische Pfarrer Polycarp Nworie und der reformierte Pfarrer Ueli Erhard fanden passende Worte für die Einweihung des neu renovierten Schulhauses. Im Anschluss an eine kurze Besinnung schritten sie durch die Räume des Hauses und segneten diese ein. Die Gäste hatten danach Gelegenheit zur Besichtigung. Nach einem feinen Mittagessen folgten weitere Grussbotschaften, so von Ivo Torelli von der Schweizer Berghilfe, Yvonne Imholz von der Stiftung Suyana, Ruth Äschlimann, Präsidentin des Vereins Integration, und Elisabeth Zölch, Stiftungsrats-Vizepräsidentin.

«Guter Boden» im Lehn

Die neue Standortleiterin Eva Studer freute sich als im Lehn Aufgewachsene darüber, dass das Jugendhilfe-Netzwerk hier Fuss gefasst hat. Sie streifte in interessanten und kurzweiligen Ausführungen die Geschichte des Schulhauses Lehn. Die Freude, dass das Haus nun wieder genutzt werde, sei bei der ganzen Bevölkerung im Lehn gross. Den Kindern wünschte sie hier «guten Boden» und versprach, dass man sich für sie einsetzen und stark machen wolle. Die Feierlichkeiten wurden umrahmt vom Alphornquartett Escholzmatt und vom Jodlerchörli Lehn.

Aus dem Elternrat wird das Elternforum

Schüpfheim: Letzte Delegiertenversammlung des Elternrates

Der Elternrat Schüpfheim wurde nach 20 Jahren mit etwas Wehmut aufgelöst, im September soll dafür das Elternforum gegründet werden.

Die Delegiertenversammlung vom Montag, 12. Mai, war die letzte in der Ära des Elternrates Schüpfheim. Die Zeiten ändern sich. – Das hat auch der Elternrat erkannt und hat sich deshalb dafür entschieden, sich aufzulösen. Ab dem nächsten Schuljahr wird es in Schüpfheim keinen Elternrat sondern ein Elternforum geben. Es sind verschiedene Beweggründe, die zu diesem Wechselentscheid geführt haben. Einerseits wurde es immer schwieriger, interessierte Erziehungsberechtigte für die Arbeit als Delegierte zu begeistern und andererseits hat sich das ganze Schulwesen unwahrscheinlich schnell verändert.

Auflösung nach 20 Jahren

Nebst den üblichen Traktanden einer Delegiertenversammlung befassten sich die Anwesenden vor allem mit der Verabschiedung aller Delegierten und der Auflösung des Elternrates. Als Einstieg zu diesen Themen durften sich alle Anwesenden eine Power-Point-Präsentation von Ruth Emmenegger, Vize-Präsidentin, über die vergangenen zehn Jahre des Elternrates zu Gemüte führen. Mit viel Recherchearbeit hat sie es verstanden, interessante Fakten und Zahlen, welche da und dort für Staunen sorgten, aufzuzeigen: Es gab beispielsweise tatsächlich auch einmal sehr engagierte Männer im Elternrat; es fanden 45 Vorstandssitzungen und 23 Delegiertenversammlungen statt; drei Präsidentinnen standen dem Rat vor; 16 Projekte wurden durch den Elternrat oder mit dessen Beteiligung durchgeführt. Was 2002 in mühseliger Arbeit begann - Gründung 2004 - wird es ab Sommer 2014 so nicht mehr geben.

Aus dem Vorstand verabschiedet

An der DV wurden Ruth Emmenegger und Christine Süess verabschiedet. Sie werden den Vorstand auf Ende des Schuljahres verlassen. Ruth Emmenegger war eine engagierte und ideenreiche Vizepräsidentin. Sie war seit Anfang der Geschichte des Elternrates mit von der Partie und konnte mit ihrem Insiderwissen oft weiterhelfen. Im Vorstand war sie seit 2007, die letzten drei Jahre amtete sie als Vizepräsidentin. Als Drahtzieherin bei diversen Projekten wird sie dem Elternrat in Zukunft fehlen. Christine Süess war seit 2008 im Vorstand als versierte Kassierin vertreten. Die Saalreservationen, die Neurekrutierung von Delegierten und die Organisation von Apéros fielen ebenfalls in ihr Ressort. Als Vertretung des Gremiums war sie in der Arbeitsgruppe «Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen» aktiv. Präsidentin Nicole Schmid dankte beiden für ihre unermüdliche Arbeit und überreichte ihnen ein Präsent.

Sie stellen sich im September für den Vorstand des Elternforums zur Wahl (von links): Jacqueline Röösli, Karin Mösch, Verena Gutheinz, Christine Süess, Nicole Schmid, Ruth Emmenegger, Brigitte Felder und Sandra Felder. [Bild zVg]

Delegierte verabschiedet

Nun war die Reihe an den Delegierten. Mit dankenden Worten, einer Rose als Zeichen der Wertschätzung für die geleistete Mitarbeit und einer Dankeskarte verabschiedete sich der Vorstand von seinen Delegierten. Ebenfalls in den Dank eingeschlossen wurden Schulleiter Kurt Rüegg und Lehrerschaftsvertreterin Franziska Roth. Sie erhielten ebenfalls eine Rose. Auch die Zusammenarbeit mit der Bildungskommission, welche immer ein offenes Ohr für die Anliegen des Elternrates hatte, wurde gewürdigt.

Nun war es soweit, Nicole Schmid erhob sich zum letzten Mal als Präsidentin des Elternrates und nahm doch etwas wehmütig die Auflösung des Elternrates auf Ende des Schuljahres vor. Wehmütig deshalb, weil etwas, das mit viel Herzblut und Durchhaltewillen entstanden war, nun seinen Abschluss findet. Aber es geht ja weiter, es folgt das Elternforum, welches einfach auf eine andere Weise funktionieren soll. Näheres dazu wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

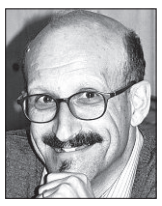
Der Vorstand, wird sich, verstärkt durch Kerstin Hurni, für die Wahl im Elternforum zur Verfügung stellen. Weitere Interessierte können sich beim Vorstand melden. Die Gründungsversammlung des Elternforums findet am Mittwoch, 3. September, statt.

Seitens der Schulleitung dankte Kurt Rüegg allseits für das gute Zusammenarbeiten. Der Abend fand nach rund einer Stunde bei einem kleinen Apéro seinen gemütlichen Abschluss. [bf]

kurz *gemeldet*

Missio – mehr als eine päpstliche Kasse

Am Anfang der Dekanatsversammlung, die am 14. Mai in Marbach stattfand, gab Pfarrer Theodor Zimmermann einen Einblick in die Pfarreigeschichte von Marbach. Dank der finanziellen Unterstützung eines Auswanderers bekam die Pfarrkirche vor über 100 Jahren die heutige Form und Ausstattung. Referent Martin Brunner (Bild), Direktor der Missio Schweiz, zeigte auf, wie sich der Begriff der Mission in den letzten Jahrzehnten verändert hat.



Die Wurzeln der Missio gehen auf die Jahre des missionarischen Aufbruchs im 19. Jahrhundert zurück. Enstanden ist mittlerweile ein Internationales Netzwerk, das diese Ziele hat: Zeugnis ablegen von der Botschaft Jesu. Dieses Zeugnis soll umgesetzt werden und in der Sprache des jeweiligen Landes gefasst werden. Auf der ganzen Welt wird am dritten Sonntag im Oktober der Weltmissionssonntag gefeiert und ein Opfer für die Missio aufgenommen. Dadurch ist es möglich, weltweit über 900 Projekte zu unterstützen. Den Welt-Missionssonntag bezeichnete Brunner als die grösste Solidaritätsaktion der ganzen Welt. Auch die Sternsinger, die jeweils am 6. Januar auch in einigen Pfarreien des Dekanates Entlebuch unterwegs sind, sind seit 25 Jahren eine beliebte Aktion von Missio. Diese Organisation macht deutlich, dass die katholische Kirche langsam eine Weltkirche wird. Mit einem gemütlichen Zusammensein und mit einem Dank an die Seelsorgenden konnte die Frühlingsversammlung beendet werden. [jz]